

Merseburger Correspondent.

erschint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch die Post nach dem Postamt frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,00 Mk. einm. Beleggeld: durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterleffen — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg. im Blattenteil 50 Pfg. Chiffreanzeigen und Nachwehungen 20 Pfg. mehr. Anzeigen ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 298

Freitag den 21. Dezember 1917

44. Jahrg.

Im Besten erhöhte Artillerietätigkeit. — An der Piave 8200 Italiener gefangen.

Der gewerbliche Mittelstand in der Übergangswirtschaft.

Von Kunstschlossermeister Kniegny-Breslau,
Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

Wie zum Wiederaufbau unserer Handelsflotte Reichsbeschlüssen notwendig waren und auch gewährt worden sind, wird auch dem Handwerker und dem Kleingewerbe eine entsprechende Hilfe zur Wiedererrichtung ihrer Betriebe zufließen müssen.

Die bestehenden Kriegsdarlehen- und Kriegshilfskassen sind nicht entfernt in der Lage, zu gewähren, was zur Wiedererrichtung des gewerblichen Mittelstandes notwendig ist. Die Grundfrage dieser Kassen müssen weitverzweigt und lokaler ausgebaut werden. Was eine Bürgerkass nicht erbracht werden kann, muß einem Handwerker unter der Führung des Reiches und dem Kleingewerbe eine entsprechende Hilfe zur Wiedererrichtung ihrer Betriebe zufließen lassen. Es wird natürlich festzustellen sein, ob der Kreditwünsche nach seiner geschäftlichen Lage vor dem Kriege die Gewähr dafür bietet, daß er das erstrebte Ziel der Selbstständigkeit mit dem angemessenen Kredit erreicht. Ebenso müßte sich die Privatindustrie, welche während des Krieges in der Lage war, ihre Erträge in erheblichem Maße zu steigern, in den Dienst der Sache stellen. Bei der Rohstoffversorgung ist dem gewerblichen Mittelstand der Vorrang über die volle Gleichberechtigung zu gewähren. In diesem Zweck muß der Staat für Übergangswirtschaft in entsprechender Weise durch Bildung von Sachverständigen ausgebaut und erweitert werden. Die Arbeiten dieses Ausschusses sind rascher zu fördern. Feststellungen des Friedensvertrages müssen baldmöglichst erfolgen, um hierauf die Verteilung der vorhandenen Bestände der Veresverwaltung und die ganze Rohstoffverteilung in der Übergangswirtschaft vorzunehmen. Wenn die Demobilisierung mit möglichst wenig Nebenwirkungen erfolgen soll, ist eine rechtzeitige Prüfung aller dieser Fragen vorzunehmen, unter Berücksichtigung aller volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Der Arbeitsvermittlung ist gleichfalls die größte Aufmerksamkeit zu widmen, damit die Qualifikationsarbeiter ohne Umwege auf den richtigen Platz gelangen. In dieser Arbeit sind die vorhandenen Berufsvereine und Gewerkschaften heranzuziehen.

Zur Wiederaufrichtung des Mittelstandes sind Beratungskassen zu errichten. Diese haben sich nicht nur mit Fragen der Kreditgewährung und der Rohstoffversorgung zu befassen. Der gegenwärtige und auch noch lange nach Kriegsende anhaltende Rohstoffmangel wird eine Änderung vieler bisher gebräuchlicher Arbeitsmethoden bedingen und damit auch Einfluß auf die Formengestaltung ausüben. Hier muß die staatliche und kommunale Gewerkeförderung in voranschreitender Weise die Initiative ergreifen. Gewerke- und Fachschulen haben ihre Lehrpläne und Meisterkurse danach einzurichten. Sie müssen nicht Bildungsanstalten sein, sondern auch die Versuchsanstalten darstellen, wo die neuen Mittel und Wege zu erproben sind, um unsere frühere Leistungsfähigkeit auf dem Binnenmarkt wie im Ausland zu erzielen und noch zu erhöhen. Bei der Übertragung öffentlicher Arbeiten muß der Mittelstand stärker als bisher, gegebenenfalls durch Vermittlung von Vorkriegsgewerkschaften, herangezogen werden. Deshalb ist es notwendig, daß das geltende Submissionswesen einer gründlichen Reform unterzogen wird. Mit den vorhandenen und fast historisch gewordenen Besondereigenschaften- und Gewerkschaften muß gebrochen werden. Die nachgeordneten Stellen haben die gutgemeinten Verordnungen der vorgesetzten Behörde zu befolgen.

Alles dies sind Forderungen, die das Handwerk wiederholt gestellt hat, die aber bis jetzt ungehört verhallt sind. Wenn die Friedensgloden läuten werden, was hoffentlich recht bald geschieht, wird der Bauer wieder zu seinem Pfluge zurückkehren, wird auch der Handwerker und Kleingewerbetreibende wieder an seinem alten Platz stehen.

Doch ihnen die Möglichkeit geboten wird, wie zu Zeiten des Hans Sachs ein berufsmäßiges Mitglied in der Reihe selbständiger Berufe zu sein zu Aus und Frommen deutscher Kultur, das ist Grund und Zweck dieser Zeilen.

Der Weltkrieg

Friedensmöglichkeiten mit Frankreich und Italien?

Der Armee-Ausschuh der französischen Kammer hielt eine Sitzung ab, worin der Ministerpräsident vertrauliche Mitteilungen über die allgemeine Kriegslage machte. Aus den mit Verpöfung eingetragenen Pariser Zeitungen erhebt man, daß die Darlegung des Ministerpräsidenten auf die Mitglieder des Ausschusses einen ungewöhnlich ersten Eindruck machte. Der „Matin“ stellte dies fest, ohne sich über die Gründe näher auszulasen.

Die sozialistisch-radikale „Avenir“ fügt dann hinzu: Clemenceau habe dargelegt, daß die Lage sehr ernst sei, und mit den Worten geschlossen, wenn man aus Friedensvorschlügen macht, die als ernsthaft beurteilt werden können, so werde er diese prüfen.

Die „Nouveaux Journaux“ erklären, der Verlauf der Kämpfe in Oberitalien werde Aufklärung bringen, ob eine Kriegserklärung die Lage Italiens verbessern wird oder ob trotz nationaler Interessen gebieten werden, zur rechten Zeit Macht und Einfluß für einen Ausgleichsfrieden in die Waagschale zu werfen.

Die rumänische Regierung hat dem Abschluß des Waffenstillstandes amtlich zugestimmt.

Zu den Friedensverhandlungen.

Neben Erzengel und Kühlmann wird das französische Amt bei den Friedensverhandlungen in Brüssel durch den Direktor der handelspolitischen Abteilung, Herr Geheimen Legationsrat Johannes vertreten sein.

Wie die „Noll. Ztg.“ hört, wird der frühere Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Delbrück, jetzt Professor der Volkswirtschaft an der Universität Jena, gegenwärtig in Brüssel-Witwitz, wo er bei den wirtschaftlichen Angelegenheiten der Friedensverhandlungen mitwirkt.

Amstich wird hierzu gemeldet: Wie wir erfahren, nehmen an den Friedensverhandlungen in Brüssel-Vitwitz auf deutscher Seite u. a. nach teils: der frühere Staatssekretär des Innern Dr. Clemens Delbrück und vom Auswärtigen Amt zur Unterstützung des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann die Geheimen Räte v. Holenberg und v. Stodhammer, Simon und Schüler.

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei den in den nächsten Tagen beginnenden Friedensverhandlungen in Brüssel-Vitwitz wird das k. u. k. Armeekommando durch den kommandierenden General des 23. Korps, Feldmarschall-Leutnant Czigleros von Saffary vertreten. Ihm sind beigegeben: Oberstleutnant vom Generalstabstabs Hermann Polony, Major vom Generalstabstabs Edmund Gleiss von Hofmann, Korvettenkapitän Graf Wulff, ferner kein persönlicher Adjutant, Oberstleutnant Amen. Feldmarschall-Leutnant Czigleros begibt sich nachmittags nach Brüssel-Vitwitz.

Die bulgarische Ordnung für die Friedensverhandlungen in Brüssel-Vitwitz wird bestehen aus den Zuhilfenahmigen Kowow als Führer, den außerordentlichen Gesandten Kowow und Stojanowitsch, dem ersten Sekretär der bulgarischen Gesandtschaft Dr. Ananastow, dem bulgarischen Militärbesolmündigten Oberst Gantischev und militärischen Sachverständigen.

Das Zustandekommen des deutsch-russischen Waffenstillstandes und die Möglichkeit eines baldigen deutsch-russischen Sonderfriedens

haben auf dem holländischen Geldmarkt die Kurse für deutsche und österreichische Währungen erheblich in die Höhe getrieben. Während für hundert Reichsmark vor einigen Wochen noch 90 Gulden notiert wurden, steht der Kurs heute auf 42 bis

43 Gulden. Damit ist einsehend das normale Übergewicht des Marktes über den Frankkurs gesichert worden, nachdem der holländische Kurs des französischen Franc während eines Jahres fortgesetzt über dem Marktkurs geblieben hatte.

Die Entente und der Waffenstillstand im Osten

Als erstes englisches Blatt hat sich die „Sun“ über die neue Lage geäußert. Sie sieht es als gewiß an, daß aus dem Waffenstillstand im Osten der Friede entstehen werde, denn kein Heer sei fähig im Sattel denn je und fährt dann fort:

„Selbst wenn wider Erwarten die Verhandlungen ohne Ergebnis enden und wenn eine neue Regierung kommen würde, die das Heer noch einmal zum Kampfe brädte, würde dieses bei seiner fortschreitenden Auflösung keinen einzigen Tag mehr an der Front bleiben. Mit dem Abschluß des Waffenstillstandes kann der Krieg für Rußland als beendet angesehen werden. Wir müssen der Tatsache ins Gedächtnis sein. Die Zukunft erhebt sich genau. Wir müssen damit rechnen, daß die Deutschen im nächsten Frühjahr über zahlreiche frühere Meilen und Gehirnen von Gebieten an der Westfront verfügen werden. Wir werden uns, statt im Frühjahr eine Offensive zu beginnen, auf eine hartnäckige Verteidigung beschränken müssen, bis die amerikanischen Truppen heran sind. Jeder Engländer, Franzose und Amerikaner muß die absolute Notwendigkeit erkennen, seine ganze Person, seine ganze Kraft und alle seine finanziellen Mittel in den Dienst der Entente zu stellen. Denkschriften Anstärkungsvorhaben ist durch die neue Wendung der Dinge wesentlich vermehrt worden. Wir müssen hoffen, daß auch das unsere empfindend erhöht wird.“

Die Kämpfe an der Westfront.

über den Fortgang der Operationen

wird aus Berlin gemeldet: Zu Fländen steigerte sich am Morgen des 18. Dezember zeitweise an vereinzelten Stellen das heftigste Artilleriefeuer, gegen Abend lebte es erneut wieder auf und richtete sich in Form kurzer heftiger Feuerüberfälle gegen unsere Stellungen an Houthouster Walde, östlich Boshelende-Soldebeke und nördlich der Straße Ypern-Merin; nördlich Sandouwe wurde eine feindliche Patrouille abgewiesen.

Bei flarem Frostwetter waren die heidezeitigen Kämpfe tagsüber äußerst reg. Auch südlich der Yps steigerte sich vorübergehend die feindliche Artillerietätigkeit. In Gegend von Lens lag flüchtiges feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen. Bei Halluch vertrieben wir eine feindliche Artillerieabteilung. Bei Wethune, Fournes und Dünkirchen wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

Südlich der Straße Arras-Cambrai, bei Cezay, sowie auf Wälschicht Meuvres-Guaincourt nahm das feindliche Feuer zeitweise zu. Gegen Abend wurden zwei feindliche Patrouillen abgewiesen und in der Nacht feindliche Lager und Unterkünfte, sowie harte Zugverehr auf Bahnhof Nogons erfolgreich mit Bomben belegt.

Nordöstlich Coillons drang ein eigener Stahtrup nach kurzer Feuerüberbereitung am frühen Morgen des 17. Dezember in die feindlichen Stellungen westlich der Straße ein und brachte nach hartem Kämpfen einen Offizier und 7 Mann als Gefangene zurück. Gleichzeitig mit dieser Unternehmung wurde an einer anderen Stelle südlich der Straße ein feindlicher Posten aufgehoben.

Westlich der Maas machte der Gegner in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember einen längeren härteren Feuerüberfall auf unsere Stellungen südlich Malancourt, ohne daß Infanterie-Angriffe erfolgten.

Der Wald von Bourlon.

Der Kriegsberichterstatter H. Scheuermann teigepriert der „N. Ztg.“: Sie liegen zu Hunderten und Aberhunderten in Reihen nebeneinander und in Reihen übereinander, die durch geschürzten Bergschichten, welche die Engländer in dichten Weiden in das deutsche Sperrfeuer geworfen haben. Die Leichenhügel sind an einzelnen Stellen so ausgebeugt, daß unsere flüchtende Infanterie sie im Zweifelsfall zuerst englische Besatzungsanlagen gehalten hat.

Massengräber, so groß wie die Kellerausstattung eines Bombhauses, füllten sich metersch hoch mit den Toten und werden noch nicht geschlossen, weil in den Öfungen des Strampelbades unter den abgehissenen Kronen der Beamteten und in den Säulen des von Splintern zusammengehenden Niederholzes noch immer ganze Gruppen von Toten aufgefunden werden. Aus der dünnen Erdschicht der allerschwersten Leichen sind fast kostbarste Arme mit getriebenen Korallenfäden. Die Bergung der gefallenen Geinde geht langsam von statten und muß vornehmlich bei Nacht erfolgen, weil sie wegen der fortgesetzten englischen Beschießung des Leichenfeldes Dpier an lebenden Mitstreitern erfordert, denen diese grauliche Arbeit als eine der äussersten aller Kriegspflichten die Soldaten ersieht. Mitten im Dunkel des von englischen Landgräbern verlichteten und mit Granatwürfeln durchsetzten Waldgrundes liegt ein Amdel von Toten, einer verlassenen Herde von Mammuten vergleichbar. Sie sind durch die Gewalt der Explosionen ihrer Munitionsvorräte so zerlegt, daß von ihren Moloren nur noch ausgeglichene Stämme, von ihren Nasen nicht mehr sichtbar ist. Gegen Anker zu liegt ein Land mit der Schanze nach unten kehrend in Schiffsgräbern. Seine Bemattung ist im Inneren verbrannt.

Der Luftkrieg.

Der letzte deutsche Angriff auf England.

Neuter meldet amlich: Aus den letzten Berichten geht hervor, daß 16 bis 20 feindliche Flugzeuge an dem Luftangriff der letzten Nacht teilgenommen haben. Drei Gruppen von Flugzeugen überquerten die Küste von Kent zwischen 6,15 und 6,25 Uhr. Drei andere Gruppen fliegen zwischen 6,10 und 6,45 Uhr über die Küste von Essex. Sechs Gruppen flogen nach London. Die meisten Flugzeuge wurden durch Geschütze einer vertriebenen Orten zur Niederlage gezwungen. Nur etwa fünf Maschinen erreichten zwischen 7 und 8 Uhr die Hauptstadt und warfen dort Bomben ab. Nachdem der Hauptangriff auf London aufgehört hatte, flog um etwa 9 Uhr noch ein einzelnes Flugzeug über die Hauptstadt.

Rom Seefriede.

Über die Verletzung des Geleitzuges

durch deutsche Seefrieden wurde noch folgende Einzelheiten bekanntgemacht: Vor südlichem Kurs in der Höhe von Uffre, etwa 50 Seemeilen von Land ab, kamen am 12. Dezember kurz nach Mittag Rauchwolken an Beobachter voran in Sicht, auf die mit vermehrter Fahrt zugehakt wurde. Beim Näherkommen wurde ein Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern verschiedener Größe, 4 Bewachungsdampfern (Schindampfern) und 2 Zerstörern gesehen. Ein Mann. Dann der geschickten Führer, die Besatzung des Geleitzuges, die sich eröffnend barriere im Anlaufen, wie sie vor sich hatten. Bald waren unsere Boote auf 3000 Meter herangezogen und eröffneten auf die ganz überzahlten Zerstörer das Feuer. Mit hoher Fahrt vorauslaufend, ließen die Engländer ihren Geschütz im Stich und suchten zu entkommen. Einmal der deutschen Besatzung, besah den Besatzungen, auszufallen, und begann dann mit der Verletzung. Die drei folgten dem fliehenden Geinde und überschütteten ihm mit Granaten. Fast in jeder Salve wurden Treffer erkannt, trotzdem das Abkommen der Geschützfürer in dem schweren Seegefang- und Munitionsvorräte beträchtliche Schwierigkeiten machte. Schon nach 10 Minuten blieb der hintere englische Zerstörer „Partridge“ schwer beschädigt liegen. Er hatte anliegender Treffer in die Hauptdampfmaschine erhalten. Nach einigen weiteren Minuten sank er unter dem beständigen Feuer unserer Boote. Weder ankam der andere Zerstörer, aber nicht ohne erhebliche Beschädigungen erlitten zu haben. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten gelang es den „Barbaren“, die überlebenden des gesunkenen Zerstörers zu bergen.

Es sind alle Besatzungen der Handelsschiffe gerettet.

Neue staatliche U-Boot-Dienst gegenüber England und Frankreich.

„Central News“ meldet: Deutsche Torpedoböjner versenkten am Mittwoch vor der Lyne-Mündung einen englischen Segler und zwei neutrale Schiffe. Acht Mann sind umgekommen.

Amlich wird aus Paris gemeldet:

Einer unserer alten Kreuzer „Chateau Renault“ (1800 Tonn), der zu Transport in Mittelmeer besetzt wurde, ist am 14. Dezember morgens durch ein Unterseeboot torpediert worden und gesunken. Die Besatzung, darunter Soldaten, sind gerettet worden, 10 Matrosen vom „Chateau-Renaud“ werden vermisst. Das deutsche Unterseeboot ist zerstört worden.

Wir erlauben hierzu: An zufälliger Stelle ist über die Begebenheit noch nichts bekannt. Es ist zu hoffen, daß sich auch in diesem Falle die Nachrichten über die Verletzung eines deutschen U-Bootes als eine Ententephantasie herausstellen wird.

Neuter meldet: Das französische U-Boot „Paris Nr. 11“ ist im Meerbusen von Madia (Malta) im Süden am 13. Dezember durch türkische Geschütze zerstört worden. Ein Teil seiner Besatzung hat sich geflüchtet, der Kapitän und 10 Mann sollen gefangen sein.

Aus Berlin wird gemeldet: Durch die Verletzung des französischen Panzerkreuzers „Chateau Renault“ können die

Kriegsflottenkräfte der Entente seit Kriegsbeginn nurmehr auf 300 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 1000 806 Tonn. Dabei sind mitgerechnet fünf Hilfskreuzer, von denen 51 Fahrzeuge von insgesamt 358 000 Dr.-Met.-T., und 1118 Schiffe, von denen 38 mit 146 000 Dr.-Met.-T.,

aufser den Vorpostenbooten und besetzten Fischdampfern, vernichtet worden. Die vorliegenden Zahlen geben nur die einwandfrei von uns festgestellt oder von dem Feind selbst angegebenen Verluste. Die tatsächlichen Verluste werden aber nicht unerheblich höher sein, da der Feind an der Verheimlichung von Schiffsverlusten durch einen häufig ein großes Interesse hatte. Am dem Verlust der 300 Kriegsfahrzeuge sind beteiligt: England mit 177 Einheiten von 688 390 Tonn, Frankreich mit 48 Einheiten von 109 000 Tonn, Rußland mit 26 Einheiten von 91 540 Tonn, Italien mit 25 Einheiten von 76 450 Tonn, Japan mit acht Einheiten von 26 875 Tonn, die Vereinigten Staaten, Portugal und Rumänien mit 6 Einheiten von 8551 Tonn. — Die Gesamtverluste der Schiffe der Entente erweisen sich demnach im Verlauf der deutschen Flotte zu Kriegsbeginn. Sie betrug 1019 417 Tonn.

Die Vorgänge in Rußland.

Der Bürgerkrieg

breitet sich nach einer Neuter-Meldung, längs der Wolga nach Norden und von Astrachan bis Samara aus. Während er im Besitz der Bolschewiki. Es wird aber gemeldet, daß getrennt die Koloten nur mehr 20 Kilometer von der Stadt entfernt waren. Wahrscheinlich hat der Kampf bereits begonnen. Die Bolschewiki verfügen über zahlreiche Maschinengewehre, haben aber fast keine Geschütze, während die Koloten leichte Feldgeschütze haben.

Die aufständische Ukraine.

Neuter meldet aus Petersburg: Die ukrainische Rada erklärte in einem Aufsatze in der „Wostok“ die Ukraine zu einer demokratischen Republik, die einen Teil der neuen allrussischen Bundesrepublik bildet.

Die ukrainischen Truppen haben das Arsenal, das Telegraphen- und Telephonamt von Odessa besetzt. Die Marxisten behaupten sich noch im Hafenviertel.

Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß die Ukraine sich Kalebien angeschlossen hat und sich mit Sibirien und dem Kaukasus zu verbinden trachtet. Die Ukrainer entwerfen die maximalistischen Truppen und vertrieben sie aus dem Gouvernement Siew und der Stadt Konotop (?).

Die „Nation“ meldet aus Petersburg, daß sich englische Militäreinheiten an der Nordküste Rußlands konzentriert haben.

Vorgehen der Entente von Ostasien?

Da man Rußland mit Japan nicht mehr sprechen konnte und die Friedensverhandlungen nicht durch einen Angriff auf das europäische Rußland werden kann, wolle England und Amerika einen Krieg gegen Rußland vorsehen. Wir verzeichnen darüber folgende Nachrichten.

Neuter meldet aus London: Wir vernehmen, daß die Vertreter der Alliierten in Peking eine Konferenz abhalten, um über die Lage in Charbin und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterhandeln. Es wurde beschlossen, unter den jetzigen Umständen dieses Wert den chinesischen Behörden zu übertragen. Aus Kirit sind zwei Bataillone regulärer japanischer Truppen abgeordnet worden. Aus japanischen Kreisen vernehmen Neuter, daß nach den letzten Berichten die Stadt Charbin, die größtmögliche jüdische Bevölkerung besitzt, ganzlich unter dem Einfluß der Bolschewiki liegt und dort große Aufregung herrscht. Rüberhanden greifen die Kreiere der japanischen Firmen an.

Die Generalinstanz von England, Japan und Amerika in Charbin haben im Auftrag ihrer Regierungen in zwei gleichlautenden Kollektivnotizen an die vordrige russische Stoddeverwaltung und den Senat die Erklärung abgegeben, daß, falls binnen zwei Wochen in der nördlichen Mandschurei nicht eine persönliche und wirtschaftliche Sicherheit der ausländischen Staatsangehörigen garantierende Ordnung eingeführt werden sollte, die Mächte sich genötigt sehen werden, Truppen nach der Nordmandschurie zu senden.

Politische Übersicht.

Niederlande. Das „Correspondenz-Büro“ erfährt, daß die holländische Regierung anfänglich der jüngsten Erklärung Deutschlands über die Verschärfung der Schiffahrt auf dem Nordsee, namentlich wegen der Schwärzung der Fahrt nach England, protestiert hat.

Bulgarien. Die Sobranje hat die Verlängerung des bulgarisch-deutschen Handelsvertrages der in diesem Jahre abläuft, bis Ende 1919 genehmigt.

Türkei. Wie die Abendblätter berichten, sind einige Segelschiffe und andere kleine Fahrzeuge bereits aus dem Hafen von Konstantinopel sowie aus den Häfen des Schwarzen Meeres ausgefahren. Die türkische Seeschiffahrt wird demnach im Schwarzen Meer den Dienst für den Reisenden- und Warentransport wieder aufnehmen. Ein Schiff geht morgen nach Zungulid.

Rumänien. Aus Bukarest wird berichtet, daß die künftige Entwicklung der Ereignisse die letzten Hoffnungen der Rumänen auf eine halbwegs glückliche Lösung der vom König Ferdinand und der Regierung Bratianu verfolgten Politik vernichtet hat. Selbst extrem liberale Kreise bekundeten jetzt den König und Bratianu offen, das Land gekündigt zu haben. Dieser Erkenntnis und Stimmung Rechnung tragend, haben nachgebende rumänische Politiker Bukarests die Absicht, in der nächsten Zeit eine Aktion zur Abschaffung des Königs einzuleiten.

Portugal. Die neue portugiesische Regierung kündigte nach englischen Blättern die Veröffentlichung der Geheimverträge der früheren Re-

gierung mit der Entente an. — „Echo de Paris“ schreibt: Für die Anfang Januar fälligen Zinsen der portugiesischen Staatsanleihe ist keine Deutung bei den Pariser Banken eingegangen und keine solche angelegt worden, was eine gewisse Unruhe in den Kreisläufen erregt. — Die „Morning Post“ meldet aus Lissabon: Die Regierung macht die Entsendung weiterer portugiesischer Truppenteile nach dem Auslande von der Zustimmung des neu zusammengesetzten Parlaments abhängig.

Deutschland.

Der türkische Thronfolger in Großen Hauptquartier. — „Echo de Paris“ meldet: Mittwochs ist im Großen Hauptquartier der türkische Thronfolger Abdol Eddin eingetroffen, um einer persönlichen Einladung des Kaisers folgend, die deutsche Westfront zu besichtigen.

Staatssekretär von Kühlmann ist gestern mittag aus dem Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen. Der Tag war für ihn mit Besprechungen mit den bereits hier weilenden türkischen Thronfolger Abdol Eddin und dem ausgemittelt. Heute folgen die Sprechungen mit den fraktionsvorständigen des Reichstags. Spätestens Freitag früh, begibt sich Herr von Kühlmann Johann nach Krest-Ditow.

General der Artillerie von Kirchhoff, früher bekanntlich lange Jahre kommandierender General des XIX. (2. L.) Armee-Korps, seit Kriegsbeginn an der Spitze eines sächsischen Kavallerie-Korps, ist zum Kaiser nach Berlin zurückgekehrt.

Ausgleichungen. Dem Generalmajor Leung ist das Ehrenband zum Hofe in merite verliehen. Er ist aus der Rottenmühle herangezogen. Vor Anbruch des Krieges war er Kommandeur der Batterie des I. Armee-Korps. Er ist kürzlich wurde ihm für die Jünglingskrieger-Orden Rote die merite verliehen. — Oberleutnant der Wollerei der Wollerei-Artillerie Ehrlich ist in den Ehren Rote die merite verliehen. Er ist einer der besten und erfolgreichsten Kampfrichter, der am 11. Dezember das englische Luftschiff „E. 27“ vernichtete.

Der fliegende Hauptmann Hans Hesse ist von Berlin auf dem Luftwege in Ostafrika eingetroffen. Er hat die Strecke von 10 Tagen in 84 Luftstunden zurückgelegt.

Graf Hertling gegen Lloyd George. Der deutsche Reichskanzler hat dem englischen Ministerpräsidenten, der von uns Deutschen als „Brecherer und Banditen“ gesprochen hat, zugehört: Für uns ist ein Verhandeln mit Männern derartiger Gesinnung ausgeschlossen. Dies Wort wird in Deutschland überall als Schlüssel auf die Verhandlungen zwischen Hertling und Lloyd George. In seiner Rede im Reichstag hat Graf Hertling als Reichskanzler am 29. November an unsere Feinde die Warnung und Warnung gerichtet:

„Ich heute noch befehle uns der gleiche Geist, der die Antwort auf die Kapitulation dicit. Aber die Antwort auf die Kapitulation darf von den Entente nicht als ein Preis für die freigegebenen Anwesenheiten in Betrachtung für dieses fortgesetzt werden. In diese Fortsetzung unersetzlicher Kulturwerte, die die maßvolle Selbstverleugung Europas trifft allein die Mächte der Entente, sie tragen die Verantwortung, die werden auch die Folgen zu tragen haben.“

Dies Wort des Kanzlers fand großen Verfall in der Zeitungs- und Pressewelt. Der Reichstag hat sich dem Feinde nicht beantwortet worden. Mit Recht hat nach der Schmähung des englischen Ministerpräsidenten Graf Hertling erklärt: Die Rede von Lloyd George ist die Antwort des heutigen englischen Kabinetts auf die Kapitulation. Unser Weg im Westen ist unbenutzt. — Namens der Fraktion der Reichstages Reichstages hat Lloyd George am 29. November unter Billigung der Ziele des Reichstages Grafen Hertling erklärt: „Wir erneuern vor aller Welt das Bekenntnis, daß nicht Eroberungslust uns in diesem Kriege treibt, daß wir aber auch die Waffen nicht aus der Hand legen wollen, ehe nicht Deutschlands Freiheit und Selbstständigkeit, die Unversehrtheit seines territorialen Gebietes, sowie sein Recht auf freie Entwicklung von den Gegnern anerkannt und alle Maßnahmen, die durch Mischregeln wirtschaftlicher Abwertung den Wiederanfang unseres Vaterlandes hinführen.“ — So denkt — abgesehen vielleicht von einer ganz verschwindenden Minderheit — ganz Deutschland und ganz Deutschland ist einzig dem mit Grafen Hertling im Einklang im Einklang mit Männern ausgeschlossen, die eine Gesinnung äußern wie Lloyd George.

„Und ein Königswort.“ Die „Kreuz-Zeitung“ glaubt den Wahlrechtsfreunden Deutsche vorwerfen zu können, weil sie den Konventionen vorziehen, daß es sich bei der jetzt dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Wahlrechtsvorlage um ein wiederholt und wiederholtes Versprechen des Erregers der Krone, um ein Königswort handelt, an dem man nicht drehen noch drehen soll. Die „Kreuz-Zeitung“ glaubt, den Wahlrechtsfreunden ein anderes Königswort entgegenhalten zu können. Sie weist hin auf eine Rede, in der der Kaiser am 18. Juli 1907 in Weisbach in Aussicht stellte, die kaiserliche Strafe dem, der sich unterstellt, einen Nebenminister, der an dem Will, an freiwilliger Arbeit zu hindern.“ Im September 1908 erinnerte der Kaiser in einer neuen Rede an sein „feierliches Versprechen“ vom Jahre vorher und kündigte eine Gelegenheit an, worin jeder, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollbringen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Zweck anreizt, mit Justizhaus bestraft werden soll.“ Als darauf die sogenannte Justizvorlage dem Reichstag vorgelegt wurde, lehnte er den Gehelntaus ohne Kommissionsberatung ab. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt nun: „Das damals gegebene Königswort ist immer noch nicht eingelöst.“ So kann doch — sagt die „Kreuz-Zeitung“ — die Bundesrat nicht gut weiter getrieben werden, wenn nicht die Konventionen wegen ihres Widerstandes gegen die Wahlrechtsvorlage als „sonderbare Monarchismen“ bezeichnet werden. Die „Kreuz-Zeitung“ ist nicht ohne berechtigten Grund, sondern ein kluges Blatt. Kann hier den gewichtigen Unterschied zwischen dem Verhalten der kaiserlichen Gegner der Justizvorlage und der heutigen Gegner der Wahlrechtsvorlage wirklich nicht einsehen? Gewiß handelt es sich in beiden Fällen um ein Königswort. Aber das Königswort, das die Justizvorlage zulebte, fand seinen starken Widerhall im Volk,

Sie wissen, wie billig meine Puppen u. Spielwaren

sind, daher decken Sie Ihren Bedarf nur bei

Hans Käther, Markt 20.

Gegenüber der Mitteldeutschen Privatbank.

Enorm grosse Auswahl. — Puppenklinik. — Entgegenkommendste Bedienung.

Fahrrad- Zubehör

Federn, Ketten, Nabe, Satteldecken, Fußpedale etc. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Sehm. Beer ten, Markt.

Christbäume,

kleine u. große, 3-6 m hohe schön geformte, sind noch billig abzugeben.
Feige, Weiße Nadel: 12



Herm. Schladitz

Uhrmacher

Gotthardstr. Nr. 13 Fernspr. 472

Uhren

Gold- und Silberwaren

Zeitgemässer Schmuck

Alle Sorten

Felle u. Häute

kauft

Franz Zuchardt,

Bornwer 28.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Damen- und Kinder-Wäsche,

Schürzen aller Art.

Vollständige

:: Wäsche-Ausstattungen. ::

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Referenz 200.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosser Auswahl.

Beschlagnahmte leere

Fässer u. Tonnen kauft

E. A. Wolf, Faßgroßhandlung,

Weißenfels a. S.

Konzessioniert von der Reichsregierg., Berlin.

Meine Damen!

Am Schluß meiner Ausführungen anelant, möchte ich Sie nun auf die Weihnachts-Einstellung des Sammlerhauses Gräfin Merseburg, Gotthardstr. 20, Telefon 467, hinweisen. Alle praktischen brauchbaren Geschenkeartikel, wozu vorhin die Rede war, kaufen Sie dort in bester Qualität unter billiger Berechnung.



Weihnachtsbitte für die Heinstedter Anstalten.

Noch ist die Liebe auf dem Plan,
Denn wollen wir nicht verzagen.

Ja, das ist unsere Zuversicht: die Liebe unserer Leser, die uns so manches Jahr durch die Räte hindurchgetragen hat, verläßt uns auch in dieser schweren Zeit nicht. Die Sorgen unserer armen Kinder, unsere Helden, geliebten Schwachen und epileptischen Kranken ist groß; ihnen allzu mühen wir eine Weihnachtsfreude machen. Für fast 100 Anstaltsleute müssen wir das tägliche Brot schaffen. Besonderen Mangel haben wir an Kleidung und Wäsche für Männer und Frauen, Knaben und Mädchen. Wenn da jeder der lieben Leser nur ein Stück aus seinen Händen schickte, so wäre das eine große Hilfe. Wir werden nicht vergeblich bitten. Wir bitten alle Gaben an Geld und Sachen zu senden an

Faktor Steinwachs,

Reinkedt a. Harz, Kreis Ouedlingburg.

Einzahlungen können auch beim Postfachamt Berlin auf das Konto Nr. 38092 „Direktion der Heinstedter Anstalten“ erfolgen.

::: Puppen und Spielwaren :::

kaufen Sie vorteilhaft im

Spielwarenhaus Wilh. Köhler, Gotthardstr. 5.

Hier haben Sie die denkbar grösste Auswahl und zahlen bescheidene Preise.

Hierzu eine Beilage.

Die unentwegten Wucherer.

Die Absicht unserer Feinde, Deutschland durch Hunger zur Strecke zu bringen, ist bisher mißlungen und wird...

In lebhaftestem Entschluß steht. Die unentwegten Lebensmittelmacher sehen sich in ihren schönen und hehrbar...

Es verdient nun eine gewisse Beachtung, daß die eigentlichen Verursacher dieser außerordentlich bedenklichen...

ein großer wertvoller Fernläufer, Leders, Eisen- und Stahlwaren...

Am 19. Dez. Unter Stadtratsordnungen haben in ihrer letzten Sitzung u. a. den Haus...

Am 19. Dez. In der Hauptversammlung des Vereins für Krupp-Kindergärten in Thüringen wurde...

Am 19. Dez. Die früher unantastbare Uffkire, die gegen das Abgeben eines Schußes in die...

Am 20. Dez. Ein hier auf Urlaub weilender Rittmeister...

Am 19. Dez. Aber ein modernes Wunder berichtet das „Coburger Tageblatt“: Bei einer vor kurzem...

Am 19. Dez. Die gestern gemeldete Entdeckung eines Kottelbiers, des Oberpostinspektoren...

Am 19. Dez. Um die vom Reichstagsamt vorgerichtete Einschränkung im Verbrauch des elektrischen Stromes...

Provinz und Umgegend.

Halle, 20. Dez. Kleidermacher treiben argzeitig Unwesen in den besseren Lokalen der Stadt. Sie...

Könnern, 19. Dez. Ein großes Lager mit Diebesgut, das aus verhängenen Einbrüchen in Riel...

Merseburg und Umgegend.

20. Dezember.

Weihnachten in deutschen Wetterregeln. Fast alle Wetterregeln der ländlichen Bevölkerung Deutschlands...

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Geinert.

49. Fortsetzung. „Wirtlich nicht? Sagten Sie mir nicht selbst, Sie müßten nicht kühler sein, als lang — womöglich immer — hier in Emden bleiben zu können?“

„Lassen Sie heße Lüfter bringen und ein Senfbad vorbereiten, Frau Baronin. Fräulein Eugenie ist inzwischen so gut und sieht sich um Rognat an.“

fragte er leise den Kammerdiener. Der schüttelte den Kopf. „In dieser Weise noch nie. Aber zu kränken scheint er mir schon seit einiger Zeit.“

in Frage kommen — nicht tritt. Ebenfalls sind im Jargon Wert beobachtete Färrungen durch das nachfolgende Personal fortgesetzt worden, ohne daß die Abnehmer etwas gemerkt haben, eine Zählung, die wir oben von Merleburg nicht feststellen konnten.

Die großen wirtschaftlichen Vorteile des Anschließens an die Überlandzentrale liegen in den folgenden Punkten: Die Kosten sind erheblich geringer, die Abnehmer werden von den Überlandzentralen für den Strom sehr gut bezahlt und das andererseits die selbstverständliche Pflicht, dafür Strom zu liefern. Ist das nicht der Fall und die Ursache der häufigen Störungen die mangelhafte Stromableitung, dann befindet sich eben das Versorgungsnetz nicht in der richtigen, d. h. leistungsfähigen Verfassung. Gerade der Grund, die die Abnehmer, die sich nun schon sehr zahlreich gezeigt haben, um künstlichen Wege zu betreiben. Nur in Form der Mitbestimmung gegen das Elektrizitätswerk einschließlich der Überlandzentrale befreit werden.

Nür unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelliste für Freitag den 21. Dezember.)
Frühstück:
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.
Abendbrot: 200 Gramm Weißbrot, 100 Gramm Butter, 100 Gramm Käse, 100 Gramm Obst, 100 Gramm Gemüse.

Mücheln und Umgehend.

20. Dezember.
Freitag, 19. Dez. Acht Eßäure der Witwe Schneider in Carstadt (H.) haben im Felde und auch der neunte wird bald hianskommen. Alle acht Widder sind bisher unverletzt geblieben bis auf einen, der aber aus dem Felde zum Trodnen aufgehängt wurde und ist schon wieder im Schlingengraben ist.

Aus dem Kreise Querfurt, 19. Dez. Gewährung einer Prämie für die Anzeige heimlicher Schlächungen. Der Kgl. Landrat macht bekannt: In letzter Zeit sind verschiedne heimliche Schlächungen vorgenommen. Die Bekämpfung des Schleichhandels und der heimlichen Schlächungen mag mit größter Nachdruck durchgeführt werden. Der Wächterhandlung der Provinz Sachsen in Magdeburg hat für die Entdeckung heimlicher Schlächungen Prämien ausgesetzt. Für jede Anzeige von heimlichen Schlächungen, die zur Bestrafung führt, wird eine Mindestprämie von 30 Mk. gezahlt. Anträge zur Auszahlung solcher Prämien sind an den Kreisamtschef, Abteilung Fleischergelung zu richten.

Wetterwarte.

W. W. am 21. 12.: Milde, westlich bewölkt, strichweise etwas Niederdruck. — **22. 12.:** Etwas kälteres, teils helteres, teils wolfiges, vorziehend trockenes Wetter.

Aus Feldpostbriefen

Allen Merseburgern sende herzlichste Weihnachtsgrüße.
H. E. L. H. Frankfurt, Weinacht 1917.
 Allen Merseburgern Bekannten und Freunden entbieten ein „Fröhliches Weihnachts!“
Waffenmeister-Gesellschaft Dieckel und Erdbelegraphie Max Wolf aus Schöppa.

Allen Freunden und Bekannten senden die besten Weihnachtsgrüße die Familien Hermann Dähle, Richard Wegmann, Kurt Hoppe, Paul Pulh, Arthur Gertung, Walter Hohenstein, Willi Wihuba, Fritz Klappenburg, Wilhelm Grammann, Fritz Schmidt, Wilhelm Franke.

Gerichtsvorhandlungen.

1. 35 232 Mart Geldstrafe wegen Kriegswuchers. Im Auftrage der 3.-E.-G. und im Interesse der Volksernährung wurde der Kommissionsrat Feinrich Sellmer in K. L. an den 18. November d. n. nach Demnitz gelangt, um dort Vereinbarungen über erhebliche Preisserhöhungen von Heringen zu treffen. Es sollten Höchstpreise festgesetzt werden, die vom 18. November an in Kraft treten sollten. Dies war dem Angeklagten bekannt und mitgeteilt worden. Anstatt nun seinen Auftrag zu erfüllen, bemühte er seine Kenntnis im Interesse seiner Kommiliten in dem Interesse, diesen noch nach kurz vor dem fraglichen Zeitpunkt größere Sendungen von Heringen, nach hier zu senden und zu hohem Preise an den Mann zu bringen, wodurch das deutsche Nationalvermögen erheblich geschädigt wurde. Der für ihn selbst erzielte übermäßige Gewinn — es handelte sich um vier Fünftel — belief sich zusammen auf 16 008 Mart. Das Urteil des Amtsgerichts lautete auf insgesamt 35 232 Mart Geldstrafe.

Handel und Verkehr.

Wiederannahme des russisch-deutschen Handelsverkehrs. In der Reichshaus werden in den nächsten Tagen Konferenzen stattfinden, in denen die durch die Wiederannahme des russisch-deutschen Handelsverkehrs bedingte Lage in Bezug auf den deutschen Geldmarkt zur Beratung gestellt werden wird. Die Bedeutung der Selbstverständlichkeit ein großes Interesse daran, daß der Handelsverkehr, namentlich der Export aus Russland unter Bedingungen eingeleitet wird, die eine Schädigung unserer Valuta ausschließen.
Gewerkschaft Salzwerke Kattowitz in Halle. Der Vorstand wird, bevor eine Ausreise von 400 Mart pro Kopf an diejenigen Gewerkschaften auszufließen lassen, die am 15. d. Wts. in dem Gewerkschaftsverzeichnis standen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Jahrbuch, Leopold, Prof. Lic. ungetilgt feldgeheiliger. **Unser wirtschaftliche Sicherheit.** (Vollständiges Buch von großen Kräfte. 116/117. Betrag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 35, Am Karstadt 51. Preis 20 Mk., 10 Stück 175 Mk., 100 Stück 15 Mk. — Es ist eine unersetzliche Tatsache, daß dieser Weltkrieg, der nun in das vierte Jahr eintritt, nicht nur ein Krieg politisch-militärischer Art, sondern ein Wirtschaftskrieg ist, der Deutschland wirtschaftlich vernichten sollte. Wenn aber die Fremde hoffen, durch wirtschaftliche Not uns niederzuzwingen, so haben sie ein gründlich verkehrtes Bild der wirtschaftlichen Sicherheit Deutschlands mit einem günstigen Ausblick in die Zukunft klar und übersichtlich gezeichnet zu haben, ist das Verdienst des Verfassers der vom Evangelischen Bund herausgegebenen vollständigen Schrift.

Dem Verdienste seine Kron! Von Kurt Engelbrecht. Preis 30 Mk. Richard Mühlmann Verlag, Buchhandlung (Max Große) Halle (Saale). — Wer trägt in diesen Tagen und Monaten des entscheidungsvollen Ringens um den endgültigen Sieg am meisten dazu bei, daß die Entscheidung zu unsern Gunsten ausfällt? Die Kämpfer an der Front! Gewiß! Und ihnen gebührt unter hohen Dank. Es gibt aber auch Kämpfer in der Heimat, Kämpfer der Arbeit, der Wirtschaft und des hohen Anschlusses hinter Pfug und Schraufwerk, hinter Pult und Schreibstift. Und ihnen allen wird in der Schrift in gleicher Weise unserm Volkes heißer Dank zu teil. Das kleine Heft mißt deshalb in jedes Arbeitenden Hand gelangen, um ihn des Dankes seines Volkes zu versichern!

Vermischtes.

Die Oberbürgermeister werden eingesperrt. Aus dem „Vorwärts“ entnehmen wir: Aus Krefeld wird uns gemeldet, daß ein Senationsprozess bevorsteht. Die Stadt hätte Günte bezogen und diese zum Selbstkostenpreis zu 6500 Mk. das Feld abgegeben. Hierin hat die Preisprüfstelle Berlin eine Überschreitung des Höchstpreises erklart und gegen den Oberbürgermeister Strafantrag gestellt. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Angelegenheit durch unsere getrigte Veröffentlichung der Denkschrift des Neuföhrer Magistrats eine neue Wendung nehmen wird. Was der Oberbürgermeister von Krefeld getan hat, das haben alle Oberbürgermeister Groß-Berlins und vermutlich ganz Deutschlands, das haben die Vetter aller Großbetriebe, haben hohe Reichs- und Staatsstellen auch getan. Es dürfte sich somit empfehlen, ein Zentralgefängnis für

fämliche Oberbürgermeister, Direktoren, höhere Reichs- und Staatsbeamten usw. zu errichten, denn mit den vorhandenen „Unterfürstämtern“ wird man doch nicht auskommen. Was geschieht aber mit den Schiebern, Wucherern und Krawattenmachern, die den Gläubigern die Rechte ungeschliffen haben? Was geschieht mit den falschen Wirtschaftlern, die dieses verwerfliche Treiben tankten und mit Drohungen ihre Enttaltung zu hinterziehen versuchten? Entgegen der Entfall, daß man an einem Oberbürgermeister in einem plötzlichen Anfall von Energie ein Exempel statuieren sollte!

„Freier“ und befristeter Handel. Einem Großkaufmann wurde vor einiger Zeit Kimmel zum Preise von 800 Mk. für 50 Kilogramm zum Kauf angeboten. Die zuständige Preisprüfstelle, die zur Vermeldung von Weiterungen um Anfertigung erludt worden war, teilte mit, daß mehr als 500 Mk. nicht angelegt werden dürfen. Das Geschäft gelangte sich infolgedessen. Wenige Tage darauf operierte die am selben Orte befindliche Preisprüfstelle der 3.-E.-G. Kimmel mit nahezu 1000 Mk. für 50 Kilogramm!!! Da heißt es: Der Handel ist in Magdeburg, der wir dieses Geschäftes entnehmen, bemerkt dazu: „Wie das mit den Angaben der Preisprüfstelle in Einklang zu bringen ist, vermögen wir nicht zu sagen.“

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 20. Dez. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern. Die Stadt Dikmuiden lag gestern unter heftigem Minenfeuer. Zwischen dem Dorfaußen Wald und der Ost-, sowie südlich von der Gruppe am Nachmittag und Abend erhebliche Artillerietätigkeit; bei den heftigen Minenverkömpfen.
Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Seit dem 11. Dezember an gelangenen Frontieren 27 Divisionen und 8150 Mann eingesetzt.
Östlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Mazedonische Front. Am Warba und zwischen Bardar und Dorian-See war die Feuerfähigkeit gesteigert.
Italienische Front. Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen die neu gewonnenen Linien am Monte Verica wurden abgewiesen. Am Tomba-Büden und an der Piave zu beiden Seiten des Montello lebhaftes Artilleriekämpfe.
 Zwischen Brenta und Piave wurde seit dem 11. Dezember an gelangenen Frontieren 27 Divisionen und 8150 Mann eingesetzt.
 (W. E. R.)

Neue U-Boot-Verste

Berlin, 20. Dez. (Amstich.) Eine unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wieg, hat im Mittelmeer unter fester feindlicher Gegenwirkung fünf Dampfer mit 25 000 Brutto-Registertonnen versenkt, darunter einen bewaffneten tief beladenen Dampfer (früheren deutschen Dampfer „Arminia“, 5464 Brutto-Registertonnen), der in einem durch 4 Zerstörer gesicherten Geleitzug fuhr. Aus einem durch Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten Geleitzug wurden zwei tief beladene Dampfer, von denen einer besetzt war, versenkt. Das gleiche Schicksal erlitten einer größeren bewaffneten stark gesicherten Dampfer von etwa 5000 Brutto-Registertonnen. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer „Ange“ (7399 Brutto-Registertonnen), der tief beladen auf dem Wege nach Saloniki angetroffen wurde, versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zu den Friedensverhandlungen in Brast-Litow.

Berlin, 20. Dez. Der Name des früher wenig genannten Brast-Litow wird, wie die „Völkenspiegel“ schreibt, zu den historischen der Weltgeschichte zählen. Der Frieden, den wir mit Russland schließen wollen, ist ein Frieden der Verständigung. So ist er gewohnt, um so kann er überhaupt zur Tatlage werden. Aus wie vielen Unabgesprochenen besteht der unrichtige Wunsch der Wiederherstellung alter Beziehungen zum russischen Reich, so möglich ist der Wunsch, sie wesentlich anders und besser zu gestalten, als dies in den vergangenen Jahrzehnten zu erreichen war, nachdem Russland sich der französischen Republik verdrängt hatte.

Amerikanisches U-Boot gerammt.

Washington, 20. Dez. (Reuters.) Das amerikanische U-Boot „S. 12“ wurde am 17. d. M. in amerikanischen Gewässern bei Abel von dem U-Boot „S. 11“ gerammt und ist gesunken. 19 Personen sind dabei ertrunken.

Reklameteil.

Gedenket
der hilfsbedürftigen
Kriegerkinder!
 Beteiligt Euch bei der Abführung der Neujahrsgrüdwünsche.
 Einzelnungenlisten liegen in den hiesigen Banken und in der Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten aus.

Praktische Weihnachts-Geschenke

in nur soliden und preiswerten Ausführungen



Kristall-Schalen, -Teller, -Flaschen, -Römer, -Vasen



Frühstück-Geschirre 1813 mit Streublümchen

Waschgarnituren, Küchengarnituren, Tafelgeschirre

Feldpost-Artikel

Militär-Taschenmesser Taschenlampen
Feld-Essbestecke Leuchten-Fenerzeuge
Stiletts für den Nahkampf Blechdosen mit Ring



Isolier-Flaschen
Wärm-Teller
Wärm-Flaschen
Koch-Kisten

Wasch-Maschinen
Wring-Maschinen
Brot-Maschinen
Fleisch-Maschinen



Loche auf Vorrat Lampen

für Spiritus, Gas und elektr. Licht

Osramlampen

Teppich-Rehr-

Maschinen

Bohnerbesen

mit Original-Weck
Einrichtungen zur
Frischhaltung der Nahrungsmittel

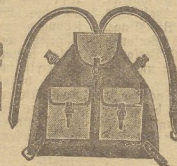
Garnituren

für
Nagelpflege

Toiletten-Artikel

Rasier-Apparate

und Zubehör



ff. Lederwaren: Damen-, Geld-, Zigarren- u. Brieftaschen, ff. Perlentaschen.

Fernruf 329 **Paul Ehlert, Merseburg** Eatenplan 11.

Für die Weihnachtsfeiertage

empfehle:

1915^{er} naturreine Mosel- u. Rheintweine
Rotweine und Südtweine

in verschiedenen Preislagen.

Waltber Bergmann, Kaffee- u. Groß-Händler
und Weinhandlung,
Gottfriedstraße 19, Fernruf 200.

Frau Margarete Witte geb. Steiner, Markt 18 hat die
Locatur, untere Anstalt wegen Verlegung ihres Wohnsitzes
übergeleigt.

Zu ihrem Nachfolger ist

Herr Dr. phil. Rudolf Schubert

Inhaber der Firma Gebr. Schwarz Nachf., Kleine Ritterstr. 10,
ernannt worden.

Berlin, den 18. Dezember 1917.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Alle bei uns gezeichneten

Stücke der VI. Kriegsanleihe

Können von heute ab an unserer Kasse vormittags von
9-11 Uhr gegen Vorlegung der Abrechnungen in Emp-
fang genommen werden.

Merseburg, den 12. Dezember 1917.

Vorschuß-Verein zu Merseburg.

E. G. m. b. H.

G. Hartung

Hädeke,

Ortmann.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Scheren und Taschenmesser

in reicher Auswahl.

Carl Baum, Stahlwarenhandlung,
Kleine Ritterstr. 14.

Zum Weihnachtsfeste

Reizende Neuheiten

in
Tafel- und Kaffeeservicen,
Küchen- und Waschgarnituren.
Große Auswahl!

Glas-, Porzellan- und Steingut-
Gebrauchs-Geschirr aller Art,
Puppen- und Puppen-Spielzeug,
Christbaumschmuck u. dgl. mehr
empfehle!

Otto Renner, Markt 18

Kammer-Lichtspiele.

Ab heute Donnerstag jeden Abend 7 1/2 Uhr
großes Schallger-Programm.

Tivoli-Theater

Direktion Arthur Boehmer,
Freitag den 21. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr:

Zum 1. Male! Revüität!

Bachstelzchen.

Operetten-Posse in 4 Akten
von Max Beruch.

Sonntag den 23. Dezember 1917,
abends 7 1/2 Uhr:

Zum 2. Male! Revüität!

Bachstelzchen.

Operetten-Posse in 4 Akten
von Max Beruch.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Kindervorstellung. Die 3 Haulmännchen

oder
Das böse Gretel u. das gute Liesel.
Märchen in 5 Akten, v. A. Gärner.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm von
Freitag bis Sonntag.

Aus Liebe gefehlt.

Starelfendes Drama in 5 Akten.

Peter mit der Posaune.

Luftspiel in 2 Akten.

Anfang: wochentags 7 1/2 Uhr,
Sonntags 8 u. 8 1/2 Uhr.

Sonntag von 8-5 Uhr
Jugend-Vorstellung.

Kaufmännischen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, welcher
gute Schulbildung besitzt, stellt
ein am 1. April 1918
Merseburger Waagenfabr.
A. Drescher

Suche für Herbst 1918 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen unter
günstigen Bedingungen.

Otto Bretschneider,
Gemeinverhandlung.

Suche für meine Kautal- u.
Samenhandlung einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Carl Eckardt?

Gesucht zum 1. Januar 1918

ein christlich gebildete erfahrene

Kindergärtnerin 2. Kl.

aus guter Familie u. 4 Knaben

im Alter von 14-18 Jahren, im

Schreiben und Rechnen bewan-

dert, leichte Hausarbeit u. Kinder-

wäsche sind mit zu übernehmen.

3 wöchige u. Gehaltsanprüche

sowie mündlich persönliche Vor-

stellung erwirbt

Frau Dr. Ing. Rathjens,
Gartenbau-Station

Suche zum 1. Januar ein

reizendes sauberes Mädchen.

Max Pinn, Verberhandlung.

Alme Kriegerfrau

Tuch verloren.

Der ehrl. Finder möge seine Abg.

gegen Bel. an die Exp. d. Bl. abgeb.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,00 Mk. einschließlich, durch andere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder dessen Raum 25 Hfr. im Bekanntheits- und Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Hfr. mehr. Vorkosten ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 298

Freitag den 21. Dezember 1917

44. Jahrg.

Im Westen erhöhte Artillerietätigkeit. — An der Piave 8200 Italiener gefangen.

Der gewerbliche Mittelstand in der Uebergangswirtschaft.

Von Kunststickermeister R. Niebuhr, Breslau, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

Wie zum Wiederanbau unserer Handelsflotte Reichsbesitzer notwendig waren und auch gewünscht worden sind, wird auch dem Handwerker und dem Kleingewerbe eine entsprechende Hilfe zur Wiedererrichtung ihrer Betriebe zu Teil werden müssen.

Die bestehenden Kriegsdarlehens- und Kriegshilfskassen sind nicht entfernt in der Lage, zu gewähren, was zur Wiedererrichtung des gewerblichen Mittelstandes notwendig ist. Die Grundzüge dieser Kassen müssen weitestgehend und lokaler ausgebaut werden. Wo eine Bürgerkassette nicht erbracht werden kann, muß einem Handwerker unter der Führung des Reiches bei einer Kreditgenossenschaft ein Kredit eröffnet werden. Es wird natürlich festzustellen sein, ob der Kreditnachwuchs nach seiner geschäftlichen Lage vor dem Kriege die Gewähr dafür bietet, daß er das erstrebte Ziel der Selbständigkeit mit dem gewährten Kredit erreicht. Ebenso müßte sich die Kreditindustrie, welche während des Krieges in der Lage war, ihre Erträge in erheblichem Maße zu steigern, in den Dienst der Sache stellen. Bei der Nachbesserung ist dem gewerblichen Mittelstand der Vorrang über die volle Gleichberechtigung zu gewähren. Zu diesem Zweck muß der Bereich für Uebergangswirtschaft in entsprechender Weise (durch Bildung von Geschosskassen) ausgebaut und erweitert werden. Die Arbeiten dieses Anschlusses sind rascher zu fördern. Bestellungen des Friedensbedarfes müssen baldigst erfolgen, um Vermeidung der Verteilung der vorhandenen Bestände der Herabverwertung und die ganze Nachbesserung in der Uebergangswirtschaft vorzunehmen. Wenn die Demobilisierung mit möglichst wenig Reibungen erfolgen soll, ist eine rechtzeitige Prüfung aller dieser Fragen vorzunehmen, unter Berücksichtigung aller volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Der Arbeitseinsatz ist gleichfalls die größte Aufmerksamkeit zu widmen, damit die Qualität der Arbeiter ohne Umwege auf den richtigen Platz gelangen. Zu dieser Arbeit sind die vorhandenen Berufsvereine und Gewerkschaften heranzuziehen.

Zur Wiedererrichtung des Mittelstandes sind Beratungskassen zu errichten. Diese haben sich nicht nur mit Fragen der Kreditgewährung und der Nachbesserung zu befassen. Der gegenwärtige und auch nach langem Kriegsende anhaltende Nachholmangel wird eine Änderung vieler bisher gebräuchlicher Arbeitsmethoden bedingen und damit auch Einfluß auf die Formgestaltung ausüben. Hier muß die staatliche und kommunale Gewerkeförderung in voranschreitender Weise die Initiative ergreifen. Gewerbe- und Fachschulen haben ihre Lehrpläne und Meisterkurse danach einzurichten. Sie müssen nicht Bildungsinstitute sein, sondern auch die Berufsanstalten darstellen, wo die neuen Mittel und Wege zu erproben sind, um unsere frühere Leistungsfähigkeit auf dem Binnenmarkt wie im Ausland zu erreichen und noch zu erhöhen. Bei der Übertragung öffentlicher Arbeiten muß der Mittelstand stärker als bisher, gegebenenfalls durch Vermittlung von Dienstgenossenschaften, herangezogen werden. Deshalb ist es notwendig, daß das geltende Submissionswesen einer gründlichen Reform unterzogen wird. Mit den vorhandenen und fast hitzlos gewordenen Bequemlichkeiten- und Genossenschaftswesen muß gebrochen werden. Die nachgeordneten Stellen haben die gutgemeinten Beratungen der vorgeordneten Behörde zu befolgen.

Alles dies sind Forderungen, die das Handwerk wiederholt gestellt hat, die aber bis jetzt ungenügend verhallt sind. Wenn die Friedensgloden läuten werden, was hoffentlich recht bald geschieht, wird der Bauer wieder zu seinem Pfluge zurückkehren, wird auch der Sandweber und Kleingewerbetreibende wieder an seinem alten Platz stehen.

Daß ihnen die Möglichkeit geboten wird, wie zu Zeiten des Hans Sachs ein beachtliches Glied in der Kette selbständiger Berufe zu sein zu Ruhm und Frommen deutscher Kultur, das ist Grund und Zweck dieser Zeilen.

Der Weltkrieg

Friedensmöglichkeiten mit Frankreich und Italien?

Der Armeeausschuß der französischen Kammer hielt eine Sitzung ab, worin der Ministerpräsident persönliche Mitteilungen über die allgemeine Kriegslage machte. Aus den mit Verspätung eingetroffenen Pariser Zeitungen erfuhr man, daß die Darlegung des Ministerpräsidenten auf die Mitglieder des Ausschusses einen ungemeinlich starken Eindruck machte. Der „Matin“ stellte dies fest, ohne sich über die Gründe näher auszulasen.

Die sozialistisch-radikale „Lanterne“ fügt dann hinzu: Clemenceau habe dargelegt, daß die Lage sehr ernst sei, und mit den Worten geschlossen, wenn man uns Friedensvorschläge macht, die als ernsthaft beurteilt werden können, so werde er diese prüfen.

Die „Nouvelle République“ erklärt, der Verlauf der Kämpfe in Oberitalien werde Aufklärung bringen, ob eine Kriegsförderung die Lage Italiens verbessern wird oder ob nicht nationale Interessen gebieten werden, zur rechten Zeit Macht und Einfluß für einen Ausgleichsfrieden in die Waagschale zu werfen.

Die rumänische Regierung hat dem Abschluß des Waffenstillstandes amtlich zugestimmt.

Zu den Friedensverhandlungen.

Neben Erzengel von Kähimann wird das Auswärtige Amt bei den Friedensverhandlungen in Brüssel durch den Direktor der handelspolitischen Abteilung vertreten.

Staatsrat, jetzt General, hat den Abend des 18. Dezember in Form kurzer bestiger Feuerüberfälle gegen unsere Stellungen am Houthouster Walde, östlich Passchendaele-Heulebeke und nördlich der Straße Ypern—Menin; nördlich Zandvoorde wurde eine feindliche Batterie abgewiesen. Bei starkem Frostwetter waren die beiderseitigen Flieger tagsüber äußerst reger. Auch südlich der Weser feierte sich vorübergehend die feindliche Artillerietätigkeit. In Gegend von Lens lag kühneres feindliches Minenfeuer auf unseren Stellungen. Bei Houthouster Walde mit einer härteren feindlichen Erundungsabteilung. Befunde, Fournes und Dintingen wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Südlich der Straße Arras—Cambrai, bei Chery, sowie auf Abschnitt Moennes—Graincourt nahm das feindliche Feuer zeitweise zu. Gegen Abend wurden zwei feindliche Batterien abgewiesen und in der Nacht feindliche Lager und Unterflur, sowie starke Jagdtrupp auf Bahnhof Komons erfolgreich mit Bomben belegt. Nordöstlich Solihons drang ein eigener Stahtrupp nach kurzer Feuerorbereitung am frühen Morgen des 17. Dezember in die feindlichen Stellungen westlich der Reimier Straße ein und brachte nach hartem Gefechtskampf einen Offizier und 7 Mann als Gefangene zurück. Gleichseitig mit dieser Unternehmung wurde an einer anderen Stelle östlich der Straße ein feindlicher Posten aufgehoben. Westlich der Maas machte der Gegner in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember einen längeren kürzeren Besuchsfall auf unsere Gräben südwestlich Malancourt, ohne daß Infanterie-Angriffe erfolgten.

Der Wald von Bourlon. Der Kriegsberichterstatter W. Scheuermann telegraphiert der „R. Ztg.“: Sie liegen zu Hunderten und Abertausenden in Reihen nebeneinander und in Gruppen übereinander, die durch gleich hohen Bergkuppen, welche die Engländer in diesen Wäldern in das deutsche Sperrfeuer gemorren haben. Die Leichenhügel sind an einzelnen Stellen so ausgebeugt, daß unsere Artillerie Infanterie sie im Zielweite zurück englische Befestigungsanlagen gehalten hat.

Das Zustandekommen des deutsch-russischen Waffenstillstandes und die Möglichkeit eines halben deutsch-russischen Sonderfriedens haben auf dem holländischen Geldmarkt die Kurse für deutsche und österreichische Währungen erheblich in die Höhe getrieben. Während für hundert Reichsmark vor einigen Wochen noch 30 Gulden notiert wurden, steht der Kurs heute auf 42 Hfr.

43 Gulden. Damit ist anscheinend das normale Übergewicht des Marktkurses über den Frankkurs gesichert worden, nachdem der holländische Kurs des französischen Franc während eines Jahres fortgesetzt über dem Marktkurs gestanden hatte.

Die Entente und der Waffenstillstand im Osten.

Als erstes englisches Blatt hat sich die „Sunday Times“ über die neue Lage geäußert. Sie heißt es als gewiß an, daß aus dem Waffenstillstand im Osten der Friede entstehen werde, denn Venin ließe jetzt im Sattel denn je und fährt dann fort:

„Selbst wenn wir erwarten die Verhandlungen ohne Ergebnis enden und wenn eine neue Regierung kommen würde, die das Heer noch einmal zum Kampf beschickte, würde dieses bei seiner fortschreitenden Auflösung keinen einzigen Tag mehr an der Front bleiben. Mit dem Abschluß des Waffenstillstandes kann der Krieg für Rußland als beendet angesehen werden. Wir müssen der Tatsache ins Gesicht sehen. Die Zukunft erscheint ernst genug. Wir müssen damit rechnen, daß die Deutschen im nächsten Frühjahr über zahlreiche russische Armeen und Zehntausende von Geschützen an der Westfront verfügen werden. Wir werden uns statt im Frühjahr eine Offensive zu begnügen, auf eine hartnäckige Verteidigung beschränken müssen, bis die amerikanischen Truppen heran sind. Jeder Engländer, Franzose und Amerikaner muß die absolute Notwendigkeit erkennen, seine ganze Nation, seine ganze Kraft und alle seine finanziellen Mittel in den Dienst der Entente zu stellen. Deutschlands Anstarrungsvermögen ist durch die neue Wendung der Dinge wesentlich vermehrt worden. Wir müssen dafür sorgen, daß auch das unsere entsprechend erhöht wird.“

Die Kämpfe an der Westfront.

über den Fortgang der Operationen

Stabschef meldet: In Nordbrabant feierte sich am Morgen des 18. Dezember zeitweise an vereinzelten Stellen das feindliche Artilleriefeuer, gegen Abend lebte es erneut wieder auf und richtete sich in Form kurzer bestiger Feuerüberfälle gegen unsere Stellungen am Houthouster Walde, östlich Passchendaele-Heulebeke und nördlich der Straße Ypern—Menin; nördlich Zandvoorde wurde eine feindliche Batterie abgewiesen.

Bei starkem Frostwetter waren die beiderseitigen Flieger tagsüber äußerst reger. Auch südlich der Weser feierte sich vorübergehend die feindliche Artillerietätigkeit. In Gegend von Lens lag kühneres feindliches Minenfeuer auf unseren Stellungen. Bei Houthouster Walde mit einer härteren feindlichen Erundungsabteilung. Befunde, Fournes und Dintingen wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

Südlich der Straße Arras—Cambrai, bei Chery, sowie auf Abschnitt Moennes—Graincourt nahm das feindliche Feuer zeitweise zu. Gegen Abend wurden zwei feindliche Batterien abgewiesen und in der Nacht feindliche Lager und Unterflur, sowie starke Jagdtrupp auf Bahnhof Komons erfolgreich mit Bomben belegt.

Nordöstlich Solihons drang ein eigener Stahtrupp nach kurzer Feuerorbereitung am frühen Morgen des 17. Dezember in die feindlichen Stellungen westlich der Reimier Straße ein und brachte nach hartem Gefechtskampf einen Offizier und 7 Mann als Gefangene zurück. Gleichseitig mit dieser Unternehmung wurde an einer anderen Stelle östlich der Straße ein feindlicher Posten aufgehoben.

Westlich der Maas machte der Gegner in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember einen längeren kürzeren Besuchsfall auf unsere Gräben südwestlich Malancourt, ohne daß Infanterie-Angriffe erfolgten.

Der Wald von Bourlon.

Der Kriegsberichterstatter W. Scheuermann telegraphiert der „R. Ztg.“: Sie liegen zu Hunderten und Abertausenden in Reihen nebeneinander und in Gruppen übereinander, die durch gleich hohen Bergkuppen, welche die Engländer in diesen Wäldern in das deutsche Sperrfeuer gemorren haben. Die Leichenhügel sind an einzelnen Stellen so ausgebeugt, daß unsere Artillerie Infanterie sie im Zielweite zurück englische Befestigungsanlagen gehalten hat.

